

"Galileo" bietet Chancen und schafft Jobs

Von unserem Redaktionsmitglied Winfried Züfle, München

"Wer abwartet, bis 'Galileo' sendet, ist zu spät dran. Heute muss etwas passieren", sagt Stefan Sassen, Geschäftsführer der im vergangenen Herbst gegründeten und in Oberpfaffenhofen bei München ansässigen TeleOp GmbH, die zu den Konzessionären des neuen europäischen Satellitennavigationssystems zählt. Und er hat offenkundig Recht: Der Aufbau macht gewaltige Fortschritte, auch in Bayern.

Am 12. Januar hat der erste Testsatellit "Giove A" für Europas Alternative zum US-Programm GPS zum ersten Mal Signale gesendet. Ein doppelter Grund zur Freude für die "Familie", die derzeit in der Münchner Residenz zum "Munich Satellite Navigation Summit 2006" zusammengekommen ist: Einerseits zeigte sich die gute technische Qualität des Systems, andererseits konnten die Frequenzen, die nur für einen befristeten Zeitraum reserviert waren, gesichert werden.

Die nächsten Schritte in Bayern folgen in Kürze:

Noch in diesem Sommer beginnt in Oberpfaffenhofen am Standort des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) der Bau eines neuen Kontrollzentrums für die mehr als 30 Satelliten zählende Flotte.

Bis Ende 2006/Anfang 2007 soll im Raum Berchtesgaden das "Testbed" betriebsbereit sein. Deutsche und internationale Gerätehersteller und Anwender können dann ihre Produkte unter realistischen Bedingungen testen.

Und in Ottobrunn, am Sitz von Galileo Industries, wird der Auftrag für den Bau der ersten vier "richtigen" Galileo-Satelliten umgesetzt.

Für Wirtschaftsminister Erwin Huber (CSU) sind diese positiven Nachrichten eine Bestätigung der Förderung, die der Freistaat Bayern seit Jahren der Luft- und Raumfahrt im Allgemeinen und dem Galileo-Projekt im Besonderen zukommen ließ. In Ottobrunn zum Beispiel sind dank dieses Projektes rund 150 Arbeitsplätze entstanden. "Langfristig ist Galileo für uns jedoch ein Informationstechnologie- und Anwendungsthema", sagt Huber. Denn in diesem Bereich, und nicht im Bau von Satelliten und Kontrollzentren, wird die größte Wertschöpfung erwartet.

So wird auch das Anwenderzentrum in Oberpfaffenhofen immer besser angenommen. In den vergangenen drei Jahren haben sich dort - im Umfeld des DLR - 22 neugegründete Unternehmen niedergelassen und 200 Arbeitsplätze geschaffen.

Was die Firmen planen, ergibt sich aus den 150 Anmeldungen zum Testprogramm in Berchtesgaden. Laut Jürgen Pielmeier von der IfEN GmbH aus Poing bei München, die Hauptauftragnehmer für den Aufbau des Testfeldes ist, lassen sich drei Gruppen unterscheiden: Hersteller von Empfangsgeräten, Anwender, die etwa Verbesserungen gegenüber dem derzeit führenden System GPS entwickeln, und Serviceprovider. Die Firma IfEN, eine Ausgründung der Universität der Bundeswehr in Neubiberg, baut um Berchtesgaden mit Hilfe von sechs Boden-Transmittern eine Kulisse auf, als würden bereits die echten Galileo-Satelliten im All abstrahlen.

